



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

228 (19.5.1919) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-185424](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-185424)

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Kolbenbaum, Druckverwalter: Dr. Fritz Kolbenbaum, Druckerei: Mannheimer Druckerei, Mannheim, Nr. 17800 Karlsruhe in Baden. - Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940-7946.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Verlagspreis: Die Spalt. Kolonnenzahl 20 Pf., Finanz-Anzeigen und Anzeigen von Verlagsverwaltern 45 Pf., Restanten 2 50. Annahmestunde: Mittwochvormitt. 10 Uhr, Abendblatt nachmittags 7 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgabem wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich 12, 2 50 mit Belegbogen. Postbezugspreis in Deutschland 14, 2 50. Ausland 16, 2 50. Einzelhefte 50 Pf., 2 50. Einzelhefte 10 Pf.

Eindrücke aus Deutschland.

Von Oberst Karl Egli.

Oberst Karl Egli in Basel, der soeben von einer längeren Reise aus Deutschland zurückgekehrt ist, hat einem Vertreter unseres Blattes in der Schweiz die folgenden Betrachtungen über seine Eindrücke in Deutschland zur Verfügung gestellt. Was dieser Mann, der ein Freund Deutschlands ist, sagt, ist nicht immer schmeichelt für uns. Aber geschmeichelt ist uns wohl mehr als genug worden. Mehr um uns not Klarheit und Wahrheit, und wenn die Wahrheit auch bitter ist. Was Egli über die Entwicklung Deutschlands in den letzten Monaten sagt, sollte wenigstens ernstlich geprüft werden. Und anderes, was er sagt, mag helfen, uns von lang gehegtem Wahn genesen zu lassen:

Verschiedene Umstände brachten es mit sich, daß ich die Tage vor, während und nach dem Bekanntwerden der sogenannten Friedensbedingungen auf einer Reise in Deutschland war. Die in diesen Tagen gesammelten Eindrücke bestätigten mir leider nur allzu sehr, daß die Massen des deutschen Volkes durch den Umsturz Halt und Richtung verloren haben und daß die heute Regierenden sich nicht das Ansehen und das Vertrauen erwerben konnten, die notwendig sind, um das stark beschädigte Staatsschiff in den hochgehenden Wogen und Wirbeln der internationalen Lage hindurchzuführen. Die Volkseele schreit nach einem Stürmann, der es mit fester Hand und klarem Auge und den schweren Stürmen herausführt in einen sicheren Hafen und Ordnung geschafft und die Schäden ausgebessert werden können.

Was zur Bekanntgabe der Friedensbedingungen waren weite Kreise Deutschlands immer noch im Wahn befangen, daß die Alliierten nicht gegen das deutsche Volk, sondern nur gegen die früher herrschenden Kreise kämpften. Trotz der Schwere der Waffenstillstandsbedingungen glaubten sie an einen Friedensschluß auf Grund der Wilson'schen Grundzüge, ja es gab sogar viele Leute, die meinten, politischen Witz zu besitzen und trotzdem eine Verständigung mit Frankreich für möglich hielten. Der Haß und der Vernichtungswille ihrer Gegner waren ihnen unbekannt und unbegreifliche Dinge. Das hängt damit zusammen, daß in Deutschland auch heute noch, trotz dem Schein des Gegenteils, das Parteiengefühl nur allzu wenig entwickelt ist gegenüber dem Parteienstandpunkt und der Sorge für das eigene Wohl befinden.

Nur so läßt sich der Verrat vom Oktober und November 1918 an dem in Friedenland im schweren Kampf stehenden Vaterland erklären; nur so kann man das an Wahn sinn gemessene Verhalten der Spartakisten und ihrer Mitläufer und die sich als ungemessene steigende Forderungen irre geleiteter Arbeiter verstehen. Gegenüber diesen Massen sind die Bürgerlichen in zwei Parteien gespalten, die sich untereinander bekämpfen, ganz abgesehen davon, daß die Mehrzahl der gut gestellten Bürger überhaupt auf eigenen Vorteil und eigenes Wohlbefinden bedacht ist.

Gewiß haben Hunger und Kälte viel zur Entwicklung dieser Schwächen beigetragen und doch kann und darf man diese nicht als völlige Entschuldigung für alle die lächerlichen Erscheinungen der letzten Monate gelten lassen, nachdem ich früher mit eigenen Augen gesehen habe, wie z. B. Serbien gelitten und durchgehalten hat. Leider gibt es in Deutschland zahlreiche und starke Parteien, die das Vaterlands- und Heimatgefühl seit langer Zeit planmäßig bekämpfen; ihre Arbeit trägt heute die bösen Früchte, ohne daß in irgend einem anderen Staate eine ähnliche Erscheinung in gleichem Umfange festzustellen wäre. Trotzdem sind manche in Deutschland auch heute noch der Ansicht, daß die Linksparteien in den Entente-Ländern ihren Regierungen in den Rücken schießen werden, wie das in unbegreiflicher Verbündung im deutschen Reich geschehen ist. Die Meinung stützt sich auf die Klagen einzelner sozialistischer Zeitungen Frankreichs und auf den Glauben an einen nahen Umsturz in den Weststaaten.

Dieser Irrtum ist nur dadurch verständlich, daß viele Deutsche immer noch glauben, daß auch im Auslande die Parteiparole über den Vaterlandsgedanken triumphierte könne, wie es bei den 1918 geschehen ist. Nachdem in Deutschland gleich nach dem Bekanntwerden der Friedensbedingungen veröffentlichten ausländischer Pressestimmen zu urteilen, wird dieser Irrtum von vielen Zeitungen auch heute noch gefördert, anstatt daß dem deutschen Volke klar gemacht wird, daß diese Friedensbedingungen tatsächlich nichts anderes sind, als die Zusammenfassung dessen, was die Massen der Westvölker dem verhassten deutschen Volke auferlegen wollen.

Und doch kann nur diese Erkenntnis zu einer Umkehr und zu einem Zusammenbruch des deutschen Volkes führen. Gewiß sind Ansätze vorhanden, die erwarten lassen, daß die gegenwärtige und künftige Not das Gemeinsame in weiten Kreisen hervorrufen werde. Wenigstens konnte man in den letzten Tagen in einigen Städten Auftritte sehen, die von allen Parteien, mit Ausnahme der unabhängigen Sozialisten, unterstützt waren. Das ist aber nur ein schwacher und sehr beschränkter Anfang. Ein 60 000 000 Volk läßt sich nicht auf die Dauer unterdrücken, wie es durch den Versailler Vertrag geschehen soll, wenn es einig ist. Um dazu zu gelangen, braucht es jedoch einen großen Gedanken und eine Führung, die sich alle gute Kräfte des ganzen Volkes scharf stellen können. Was es aber so weit kommt, wird Deutschland noch in eine tiefe Schale gegen müssen, denn noch laufen die Massen auf dem Meer und es liegt in der deutschen Art, daß sie aus der

Erkenntnis des Tatsächlichen sich ergebende Entwicklung nur langsam vor sich geht. Gegenüber dem uralten und doch immer noch nicht zum Durchbruch gekommenen Gedanken der deutschen Einheit sollten alle anderen Aufgaben, so wichtig und dringlich sie auch sein mögen, zurücktreten, denn aus ihm heraus kann allein die gute Lösung aller Fragen kommen.

Vermittlung des Vatikans?

Rom, 19. Mai. (W.) Havas. Die Blätter melden, daß Prinz Friedrich von Preußen in Begleitung von Vertrauenspersonen der deutschen Regierung, sich nach Lugano begeben, wo er mit dem preussischen Gesandten am Vatikan eine Besprechung hatte. Diese Nachricht ist bis jetzt nicht demontiert worden. Man hegt die Annahme, daß von gewissen deutschen Kreisen dringende Schritte unternommen wurden, um durch die Vermittlung des Vatikans eine Wiedervereinigung in den Friedensbedingungen zu erreichen.

Deutsche Gegenanschläge.

[?] Berlin, 19. Mai. (Von unj. Berl. Büro.) Die deutsche Regierung ist bestrebt, den ganzen Komplex der Gegenanschläge möglichst noch innerhalb der von den Alliierten gesetzten Frist also bis zum 22. dieses Monats fertigzustellen. Es läßt sich aber im Augenblick noch nicht übersehen, ob das technisch möglich sein wird. Sollte eine Verlängerung der Frist sich als notwendig herausstellen und nachgesucht werden, so wird sie auf keinen Fall die Dauer von vier bis fünf Tagen überschreiten. Die Berliner Korrespondenten des Londoner Daily Chronicle und den Pariser Matin haben ihrem Blatt Mitteilungen über den Inhalt der deutschen Friedensvorschläge telegraphiert.

Wie wir hören, beruhen diese Mitteilungen zum größten Teil auf Kombinationen der beiden Korrespondenten. Wichtig ist, daß die deutschen Gegenanschläge auf den 14 Punkten Wilsons beruhen werden. Daraus ergibt sich von selbst, daß in den national streitigen Gebieten, deren Abtretung von der Entente verlangt wird, eine Volksabstimmung vorgeschlagen wird. Was sonst über die deutschen Gegenanschläge mitgeteilt wird, sind Vermutungen.

[?] Berlin, 19. Mai. (Von unj. Berliner Büro.) Heute nachmittags traf Reichsminister Dernburg und Reichswirtschaftsminister Wiffel sowie Staatssekretär Schöpfer aus Spa, wohin sie die Gegenanschläge der deutschen Regierung überbracht haben, wieder hier ein.

Weitere Notizen an die Entente in Vorbereitung.

[?] Berlin, 19. Mai. (Von unj. Berl. Büro.) In Versaillen werden, wie wir erfahren, in den nächsten Tagen eine Reihe von Noten über territoriale Fragen, über Elsaß-Lothringen und das besetzte Gebiet, über den Rechtsgrund, den Umfang und die Durchführung der Schadenersatzverpflichtungen Deutschlands, eine Note über die Behandlung des deutschen Privateigentums im feindlichen Ausland und endlich eine Note auf Clemenceaus Antwort über den internationalen Arbeiterschutz, der Entente übergeben werden.

Vermutungen.

Versailles, 18. Mai. (Von unj. S.-Sonderberichterstatter.) „Chicago Tribune“ will aus erster Quelle erfahren haben, daß in Ententekreisen die Gewissheit bestehe, der Vorfriedensvertrag werde bis zum 27. Mai unterschrieben. Diese Meldung des amerikanischen Sensationsblattes beruht auf reinen Vermutungen, die durch keinerlei Neuigkeiten oder Festen der deutschen Delegation begründet sind.

Wit Bulgarien und der Türkei scheinen die Verbündeten wenig Bedenken machen zu wollen. „Newspost-Review“ berichtet, der Türkei würde überhaupt kein Vertrag überreicht werden. Mit der Befreiung von Smyrna sei sie erledigt. Die Konferenz der Vier habe sich gestern auf den Standpunkt gestellt, die Türkei existiere als Staat nicht mehr. Andererseits meldet der „Antragsagent“ daß die Konferenz beschlossen habe, an Bulgarien heranzutreten, damit es Bevollmächtigte nach Paris schicke, um an den Bulgarien interessierenden Verhandlungen teilzunehmen.

Broddorffs Reise nach Spa.

Versailles, 18. Mai. (Von unj. S.-Sonderberichterstatter.) Die plötzliche Abreise Broddorff-Mangaus nach Spa läßt begründlichweise in der Pariser Presse großes Erstaunen aus, zumal, wie die Blätter aus gutinformierten Kreisen erfahren haben wollten, Broddorff werde nicht eher abreisen, als bis er den Vertrag unterschrieben habe. Der „Zeit Paris“ das Organ des Ministers des Neuzern, deutet die Reise Broddorffs dahin, daß die Unterzeichnung des Vertrages unmittelbar bevorstehe. Broddorff-Mangau hätte sich davon überzeugt, daß seine an Clemenceau gerichteten Noten ihren Zweck erfüllt hätten, insofern nämlich, daß das deutsche Volk zurückbleibe gestellt sei, und daß ihm nun nichts weiter übrig bleibe, als die deutsche Regierung von der Notwendigkeit der Unterzeichnung zu überzeugen. Das französische Blatt geht in seinen Vermutungen etwas zu weit, aber es ist nicht unsere Aufgabe, es besser zu unterrichten. Mit der Behauptung, die deutsche Delegation sei zu der Erkenntnis gekommen, daß ihre Note nichts Wesentliches am Vertrag ändern werde, könnte es allerdings Recht haben. Zu dieser Überzeugung sind so ziemlich alle maßgebenden Mitglieder der Delegation gelangt. Es mag manchem sehr schwer werden, das einzugehen.

Spa, 18. Mai. (W.) Am 18. Mai fanden in Spa Beratungen wirtschaftlicher und finanzieller Natur statt, die auf den Friedensvertrag Bezug haben unter dem Vorsitz des stellvertretenden Präsidenten des Reichsministeriums Dernburg. Es nahmen teil der Reichsminister des Auswärtigen

Graf Broddorff-Mangau, der mit mehreren Herren der deutschen Friedensdelegation aus Versailles eingetroffen war, Reichswirtschaftsminister Wiffel und der preussische Finanzminister Sadeku m. Die Herren verließen gegen halb 10 Uhr Spa, um nach Versailles und Berlin zurückzufahren.

Berwickte Lage.

Versailles, 18. Mai. (Von unj. S.-Sonderberichterstatter.) Der Vierzehner hat sich gestern Morgen und Nachmittag mit den letzten Notizen Broddorffs beschäftigt. Eine Mitteilung über die Antwort ist bisher noch nicht erfolgt.

Die, aber vorsichtig kommentiert werden die aus Washington eintreffenden Depeschen, daß der Senat den von Wilson im Vertrag niedergelegten Völkerbund nicht ratifizieren werde und daß das Bündnis mit Frankreich und England immer noch zur Erörterung stehe. Die meisten Senatoren behalten sich ihre Entscheidung bis zur Rückkehr Wilsons vor. Um im deutschen Volke keinerlei Hoffnungen auskommen zu lassen, hat Senator Lodge, der Führer der Opposition gegen den Völkerbund, erklärt, daß diese Meinungsverschiedenheiten in keinerlei Weise die eigentlichen Vertragsbedingungen betreffen, daß der Senat im Gegenteil mit ihnen einig ginge und sie als recht und gerecht anerkenne. Wilson soll der „World“ zufolge seinen demokratischen Freunden erklärt haben, daß er nicht beabsichtigt, sich wieder wählen zu lassen, weil er seine Kräfte alle dem Völkerbund zu widmen gedente.

Morgen beginnen die Verhandlungen bezüglich der Revision des Vertrages von 1839. Mehrere Blätter befürchten, daß diese Verhandlungen die so wie so schon sehr verwickelte politische Lage verwickelter gestalten werden.

Bayern zu Deutsch-Oesterreich?

Versailles, 18. Mai. (Von unj. S.-Berichterstatter.) Der „Antragsagent“ eröffnet einen Zeitungsartikel zur Aufteilung des deutschen Reiches. Das Blatt trägt gestern mittag in großen Buchstaben die Manichetten: „Es scheint, daß Bayern St. Germain vorziehen würde“. Bekanntlich hegen gewisse Kreise hier den Wunsch, Bayern zu Deutsch-Oesterreich zu schlagen und damit dem deutschen Reich ein Ende zu machen. Möglicherweise wird man diese Tendenz bei den Verhandlungen mit Oesterreich herausmerken.

Die Schuldfrage.

[?] Berlin, 19. Mai. (Von unj. Berliner Büro.) Anher dem Grafen Montgelas und Professor von Delbrück hat sich, wie wir hören, auch Professor Max Weber nach Versailles begeben, um bei den Feststellungen über die Schuldfrage mitzuwirken. Die Herren werden vielleicht in der heute nachmittags 6 Uhr stattfindenden Sitzung des Friedensausschusses, die aber streng vertraulich ist und deren Teilnehmerzahl eng begrenzt wird, Bericht erstatten.

Versailles, 18. Mai. (W.) Der deutschen Delegation sind gestern abend nachträglich auch die polnischen Vorschläge zur Friedenskonferenz zur Prüfung vorgelegt worden.

Reichsregierung und Wilson.

Man schreibt uns:

Nachdem man in Deutschland das ganze Maß der unmenschlichen Bosheit begreifen hat, das unsere Gegner in dem uns vorgelegten Friedensabdingungen zusammengetragen haben, erhebt sich in der Presse die Frage: wer ist der Schuldige? Eine halbamtliche Rundgebung der Reichsregierung am letzten Freitag zwingt jetzt dazu, diese Frage zu prüfen und zu beantworten. Es wird darin über eine Kabinettsitzung berichtet, in der die territorialen Fragen des Friedensvertrages durchgesprochen worden sind. Und bei diesen Erörterungen hat man mit Befriedigung festgestellt, daß die gewaltigen Rundgebungen gegen den Gewaltfrieden der Entente nicht in eine schmähende Kritik der persönlichen Politik des Präsidenten Wilson ausgeartet seien. Welche Sinn kann diese Verlautbarung der Reichsregierung haben? Die ungeheure Entrüstung, die aus allen Rundgebungen des deutschen Volkes in diesen Tagen heraufsteigt, beruht vor allem darauf, daß es an Stelle des und von den verantwortlichen feindlichen Staat:männern zugesicherten Rechtsfriedens ein Frieden der brutalsten Gewalt zugemutet wird.

Der Friedensvertrag versucht also einen Volksbetrug unerhöhter Art an uns zu begehen. Von wem aber stammte die Zulage des Friedens der Gerechtigkeit, wer hat nun die 14 Punkte aufgestellt, auf die wir uns bei dem Waffenstillstands- und Friedensangebot ausdrücklich festlegten? Wilson! Und diesem Wilson gegenüber macht jetzt die deutsche Reichsregierung eine tiefe Verbeugung und spricht ihm ihre Genehmigung aus, daß das deutsche Volk in seiner maßlosen Empörung zurzeit keine verlegende Kritik an Wilsons Politik grübeln habe.

Diese Rundgebung muß in weitesten Kreisen das größte Erstaunen hervorrufen, denn tatsächlich macht das deutsche Volk mit vollem Recht für den Volksbetrug, den man an uns begehen will, in erster Linie Wilson verantwortlich. Man hört nun zuweilen wohl die Ansicht, Wilson habe sich nicht durchsetzen können; er sei, trotz aller Bemühungen, in Paris nicht durchgedrungen gegenüber dem Vernehmungswillen der französischen und englischen Staatsmänner. Dieser Ansicht muß, zur Vermeidung einer großen Geschichtsfälschung, mit allem Nachdruck entgegengetreten werden. Wenn Wilson also tatsächlich einen Frieden der Gerechtigkeit durchsetzen wollte, dann hätte er auch die Macht dazu.

Als St. Lins Staatsmänner, infolge des Rime-Konfliktes, aus Paris abreisten, ließ Wilson das italienische Volk in

unzuverlässiger Form an die völlige Abhängigkeit erinnern, in der sich Italien in wirtschaftlicher Beziehung von Amerika befindet...

Ein Staatsmann, der sich wie Wilson so bedingungslos auf einen Frieden der Gerechtigkeit festgelegt hatte, dürfte nie und nimmer seine Unterwürfigkeit unter dieses Nachwerk niedrigerer Regier...

Wilson hatte also auf der Friedenskonferenz tatsächlich alle Trumpfe in der Hand. Er konnte den Frieden der Gewalt verhindern...

Amerikanische Darlehen an England und Belgien. Amsterdam, 19. Mai. (W.B.) Aus Washington meldet die Reederei-Telegraphen-Agentur...

Belgien und die Kolonien. Paris, 19. Mai. (W.B.) „Intronisat“ will wissen, daß Belgien infolge des persönlichen Eingreifens Wilsons...

Amerikas Beteiligung an der zukünftigen Besetzung der Rheinlande.

[?] Berlin, 19. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“...

Kundgebungen gegen den Gewaltfrieden.

Heinsheim, 18. Mai. Auf dem Marktplatz und heute vormittag in Amerindeit von laute den Männern und Frauen eine öffentliche Kundgebung...

Deutsches Reich.

Besetzungszustand in Eisenach. Eisenach, 19. Mai. (W.B.) Nach dem nachts erfolgten Einrücken der Regierungstruppen...

Der Prozeß gegen Ledebour. [?] Berlin, 19. Mai. (Von unsem Berliner Büro.) In Moabit begann heute der Prozeß gegen Ledebour und Ernst Dünning...

Der Prozeß gegen Ledebour. [?] Berlin, 19. Mai. (Von unsem Berliner Büro.) In Moabit begann heute der Prozeß gegen Ledebour und Ernst Dünning...

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

(Mannheimer Kunstverein.) Franz Weid, der frühere Kammerliche Beirat des Nationaltheaters...

(Konzerthaus für Musik.) Am 27. Mai gibt Rudolf Hieber (Marlitt) das vor letzten Vergang nach Graz stattfindende Konzert...

(Konzerthaus für Musik.) Dienstag, den 20. Mai, abends 7 Uhr findet im Konzerthaus der K-Hall ein Veranschaulichend statt...

(Konzerthaus für Musik.) ein junger Mannheimer Schauspieler, Schüler der Schauspieler- und Schauspiel-Schule Paul Tietz...

Herr Rosenfeld beantragte auch die Verzögerung der Verhandlung Ledebour indeß hat dringend in die Verhandlung eingetreten...

[?] Berlin, 19. Mai. (Von unsem Berliner Büro.) Das „Berliner Volksblatt“ hatte vor einigen Tagen berichtet, in einer Pressekorrespondenz...

Letzte Meldungen.

Beginn des Unternehmens gegen Petersburg. Helsinki, 19. Mai. (W.B.) An der estnischen Front begannen die angekündigten Angriffsbewegungen der russischen Streitkräfte...

Schwierige Lage in Smyrna. Konstantinopel, 19. Mai. (W.B.) Gestern abend 11 Uhr, als die griechischen Truppen in Smyrna landeten...

Die Ohfragen. [?] Berlin, 19. Mai. (Von unsem Berliner Büro.) Wie wir erfahren, sind der vorausgehende Ministerpräsident Ditich...

Rien, 18. Mai. (W.B.) Die britische Besatzung verbietet bis auf weiteres alle Versammlungen der Zentrumsparität...

[?] Berlin, 19. Mai. (W.B.) Gegen die widerrechtliche Verhaftung des deutschen U-Bootkommandanten Riese...

[?] Berlin, 19. Mai. (Von unsem Berliner Büro.) Der Oberleutnant Vogel, der im Liebfrauen-Luxemburg-Prozess...

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Nach Meldungen von 30 Arbeitsämtern und Bezirksarbeitsämtern Vadens konnte in der letzten Woche des April...

(Theater in Heidelberg.) Die Direktion Reichner hat in der Reihe der für diesen Sommer vorgesehenen Gastspiele...

(Heidelberg. Vater der Romantik.) In den Räumen der städtischen Sammlungen sind von Mai bis September Werke...

Auf zwei Individualitäten jedoch, um die sich die Kunstgeschichte bislang nicht kümmert hat, fällt auf einmal gleichmütiges volles Licht...

Bezirk Schopfheim. An weiblichem Hand- und Webungspersonal fehlen Arbeitskräfte in sehr großer Zahl...

Handel und Industrie.

Badische Kalkwerke. Wie wir hören, hat die Südbadische Kalkwerke-Gesellschaft...

Rheinberger Lebensversicherungsbank. Nach dem Geschäftsbericht des Jahres 1918 liegen die Gesamtergebnisse...

Der Sachverhalt war für die Aufteilung der Aktien und Aktienbesitzer günstig...

Frankfurter Wertpapierbörse. Frankfurt a. M., 19. Mai. (W.B.) Die Erwartungen über die Friedensbedingungen...

Berliner Wertpapierbörse. Berlin, 19. Mai. (W.B.) Die Ungewißheit über die endgültige Regelung...

Table with 5 columns: Location, Unit, Osis, Brief, Geld, Brief. Rows include Konstantinopel, Holland, Dänemark, etc.



Aus Stadt und Land.

Amliches Wahlergebnis.

Nach dem amtlichen Wahlergebnis der gestrigen Gemeindevorwahlen...

Die Zusammensetzung des Bürgerausschusses.

Table with 2 columns: Party name and number of seats. Includes Sozialdemokratische Partei, Christlich-sozialer Partei, etc.

Die auf die einzelnen Parteien entfallenden vorläufigen Stimmenzahlen...

Die Ergebnisse der Bezirksrats- und Kreisversammlungswahlen...

Kundgebung gegen den Gewaltfrieden.

Der Aktionsausschuss für die morgige Kundgebung gegen den Gewaltfrieden...

Wir weisen nochmals auf die Versammlung hin, die von der hiesigen Bürgerwehr...

Professorenversammlung der Deutschen liberalen Volkspartei.

Die Deutschliberale Volkspartei hielt am Samstagabend im oberen Saale...

Nachdem Herr Hauptlehrer Ludwig Haas den Abend eröffnete...

Herr Maria Janzon, Hauptlehrerin, sprach über die Worte von der Tätigkeit der Frau...

Herr Dr. Osann, Mitglied der hessischen Volkstammer, sprach über die Verhältnisse...

Herr Hauptlehrer Haas dankte allen Rednern und forderte die Anwesenden auf...

Der Friede, der uns anvertraut werden soll, bedeutet Deutschlands Untergang...

und Nachsicht haben sich zusammengeschlossen, um Deutschland aus der Welt zu verdrängen...

Die vorstehende gegen die Wiederaufnahme deutschen Landes, die dem Selbstbestimmungsrecht der Völker...

Der heute beschlossene Völkerverbund ist nicht weiter als eine Reorganisation der Entente...

Für das deutsche Volk ist der Friede, den die Feinde uns aufzwingen wollen...

Verstärkt wurden die Inspektionsbeamten bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenwesens...

Genannt wurden die Dekretverpflichteten Hugo Rimmermann von Karlsruhe...

Der Verkehr mit dem besetzten Gebiet. Nach der „Karlsruher Zeitung“...

Landesfürsorgearbeiten. Eine am 15. Mai in der „Karlsruher Zeitung“...

Wohnbau des Tabakgewerbes. Im Tabakgewerbe macht sich in den letzten Wochen...

Bermittlung-Rachforschung. Zur weitgehenden Rachforschung nach dem Verbleib...

Einfluß von frischen Früchten. Noch immer geben zahlreiche Befunde...

Polizeibericht vom 19. Mai.

Selbstmord. Am 14. ds. Mts. abends machte sich ein dem hiesigen Friedhof...

Selbstmordverbot. Aus noch unbekannter Ursache sprang am 17. ds. Mts. abends...

Tödliche Unglücksfälle. Das 14. Jahre alte Kind Emil Schmitt...

Brandanschlag. In der Kassenkammer eines Metzgermeisters...

stand in dem Vorführungsraum des Kinos, Mittelstraße 28, Feuer, welches sämtliche...

Sechs Körperverletzungen. In der Nacht vom 18. ds. Mts. wurden sechs Körperverletzungen...

Verhaftet wurden 28 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen...

Vereinsnachrichten.

Evangel. Arbeiterverein Mannheim. Die letzte Monatsversammlung...

Mannheimer Strafammer.

Strafkammer II. Herr Landgerichtsdirektor Dr. Holzschel. Die Arbeiterfrau Elisabeth Kay...

Der jugendliche Händel Georg Schulte ließ durch das Oberlicht in die Wohnung...

Über einer Wagenverletzung geleitet die Händel Jakob Röder und Franz Fuchs...

Kommunales.

Kassent, 18. Mai. Der Bürgerausschuss hat einstimmig einen Kredit...

Konkurrenz, 18. Mai. Der hiesige Leiter des Lebensmittelamtes, Dr. Gandel...

Aus dem Lande.

Friedrichsfeld, 17. Mai. 500 Mark Belohnung setzt die Firma Reis...

Schwelmen, 16. Mai. Die Mollater treten hier in so großen Massen auf...

Seibersberg, 17. Mai. Das Werk des Hüttenunternehmers Joh. Helmreich...

Waldbach, 17. Mai. Am Dienstag ist hier das ehemalige Schulhaus...

Karlsruhe, 17. Mai. In der zweiten Hälfte des Monats April...

Wassermärkte des Rheins 15°C.

Mitgeteilt von Bade-Anstalt Herweck.

